

## **Begrüßung durch Hubertus Erlen**

[Es gilt das gesprochene Wort.]

[Anrede]

Wir alle wissen, dass die meisten Medien schlechte Nachrichten lieben. Noch immer gilt die alte Journalisten-Weisheit „Bad news is good news“. Gute Nachrichten kommen dabei oft zu kurz, das gilt auch für gute Nachrichten aus der medizinischen Wissenschaft. Dabei gibt es auch in jüngster Zeit wieder viele gute Nachrichten über große Erfolge bei der Erforschung und Behandlung von Krankheiten. Hier nur einige Beispiele:

Gute Nachrichten gibt es von der Behandlung von HIV-Infektionen. Zwar ist die Krankheit immer noch nicht heilbar, aber durch antiretrovirale Kombinations-Therapien ist der Krankheitsverlauf meist stabilisierbar geworden und die Lebenserwartung sowie Lebensqualität sind erheblich gestiegen.

Ein anderes Beispiel sind die Immuntherapien gegen Krebs. Tumorzellen können dem Immunsystem von Patienten ausweichen. Mithilfe von Immuntherapien sollen nun diese Ausweichmechanismen ausgeschaltet werden. In Deutschland sind bereits erste Medikamente dieser neuartigen Krebstherapien in einigen Indikationen zugelassen worden. Und viele weitere Medikamente sind in der klinischen Erprobung.

Positiv sind auch Nachrichten über die Entwicklung neuartiger Impfstoffe. Die modernen Methoden der Genanalyse und Gentechnik ermöglichen bei der Entwicklung neuartiger Impfstoffe große Fortschritte. Ein erster Impfstoff gegen Malaria wurde im letzten Jahr zugelassen und auch gegen Ebola ist jetzt ein Impfstoff verfügbar. Ein neuer Impfstoff gegen Lungen-TB, der am Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie hier in Berlin erforscht wurde, macht gute Fortschritte in der klinischen Entwicklung.

All dies sind nur einige wenige der positiven Nachrichten aus der medizinischen Forschung. Aber: Die Schlagzeilen der letzten Jahre zeigen leider auch, dass alte Krankheitserreger nicht gebannt und neue Gefahren hinzugekommen sind.

Das Zika-Virus, MERS, Ebola, haben die Weltgemeinschaft wiederholt in Aufregung versetzt. Die immer engere Vernetzung unserer globalisierten Welt lässt regionale Krankheitsausbrüche zu globalen Risiken werden und erhöht die Gefahr von Pandemien.

Hinzu kommt die immer größere Sorge über Arzneimittelresistenzen von Problemkeimen. Überall auf der Welt passiert es immer häufiger, dass Patienten in Kliniken nach erfolgreichen Routinebehandlungen gravierende Komplikationen durch multiresistente Krankenhauskeime bekommen. Ein besonderes Problem ist auch die TB. Heute ist die erfolgreiche Behandlung zehntausender Patienten in der Welt mit extensiv resistenter Tuberkulose ( der sog. XDR-TB ) nahezu unmöglich geworden.

Meine Damen und Herren, Die wichtigste Antwort auf all diese Gefahren heißt, dass wir nicht nachlassen dürfen in den Anstrengungen zur „Medizinischen Forschung“!

Das erfordert große finanzielle Anstrengungen sowohl für die Grundlagenforschung wie auch für die Entwicklung konkreter Produkte und Verfahren. Die deutsche Bundesregierung stellt kontinuierlich erhebliche Mittel für die medizinische Grundlagenforschung bereit. Und die extrem hohen Entwicklungskosten für Produkte in Diagnose, Prävention und Therapie werden zum größten Teil von den Pharma-Unternehmen aufgebracht.

Erfolge in der Wissenschaft brauchen aber nicht nur materielle Grundlagen, sie brauchen auch Ermutigung und Orientierung durch Vorbilder. Die Robert-Koch-Stiftung möchte mit ihren Preisen dazu beitragen, dass herausragende Leistungen der Vergangenheit sichtbar gemacht und geehrt werden, um anderen, meist jüngeren Wissenschaftlern diese Orientierung zu geben. Die Wissenschaftler, die wir heute ehren wollen, sind solche großen Vorbilder.

Mit Prof. Mantovani und Prof. Nussenzweig ehren wir zwei führende Wissenschaftspersönlichkeit unserer Zeit für Ihre Forschung zur molekularen Funktion von Immunzellen. Professor Hoffmann und Professor Radbruch werden uns die große Bedeutung dieser Forschungsarbeiten für die medizinische Wissenschaft vorstellen.

Dear Prof. Mantovani, dear Prof. Nussenzweig, allow me to say how impressed the Board of the Robert-Koch-Foundation was by your work and to congratulate you both on being awarded the Robert-Koch-Prize.

Meine Damen und Herren, wie in jedem Jahr vergeben wir heute nicht nur den Robert-Koch-Preis, sondern auch die Robert-Koch-Medaille in Gold. Wir zeichnen damit einen herausragenden Wissenschaftler für sein Lebenswerk aus.

In diesem Jahr ehren wir mit der Robert-Koch-Medaille in Gold das Lebenswerk von Prof. Kai Simons. Die Forschungsarbeiten von Prof. Simons haben das heutige Verständnis der

modernen Zellbiologie entscheidend geprägt.

Lieber Herr Professor Simons, im Namen des Vorstands der Robert-Koch-Stiftung gratuliere ich Ihnen sehr herzlich zur Verleihung der Robert-Koch-Medaille in Gold. Ich freue mich darauf, mehr über Ihre Forschungsarbeiten von Herrn Prof. Kräusslich zu hören.

Meine Damen und Herren, junge Menschen, die sich für die Wissenschaft als Beruf und Berufung entscheiden, brauchen dazu sicherlich viel Mut und Optimismus. Sie müssen an die Entdeckung von Neuem, Unbekanntem glauben und sich von Rückschlägen nicht entmutigen lassen.

Die Robert-Koch-Stiftung engagiert sich in der Tradition ihres Namensgebers dafür, jüngere Wissenschaftler auf ihrem schwierigen beruflichen Weg zu begleiten und zu fördern. Daher zeichnen wir jene aus, die bereits viel versprechende wissenschaftliche Leistungen erbracht haben.

In diesem Jahr zeichnen wir mit Postdoktorandenpreisen die folgenden Preisträger aus:

- Herrn Dr. Jens Bosse
- Herrn Dr. Andreas Schlitzer
- Herrn Dr. Alexander Westermann

Herr Dr. Bosse, Herr Dr. Schlitzer, Herr Dr. Westermann, ich überbringe Ihnen herzliche Glückwünsche des Vorstandes für diese Auszeichnung Ihrer Arbeiten.

Meine Damen und Herren, Die Robert-Koch-Stiftung hat seit 1998 über 50 junge Wissenschaftler mit diesen Preisen ausgezeichnet. In diesem Jahr hat sie die bisherigen Postdoktoranden-Preisträger und Preisträgerinnen zu einem Alumni-Treffen nach Berlin eingeladen. Das Treffen fand gestern und heute statt.

Wir sind sehr glücklich, dass mehr als die Hälfte der ehemaligen Preisträger und Preisträgerinnen unserer Einladung gefolgt sind. Sie haben über ihre aktuellen Forschungstätigkeiten berichtet und mit jungen Berliner Wissenschaftlern über ihre Erfahrungen diskutiert. Es freut mich auch, dass einige von ihnen heute Abend hier sind.

Meine Damen und Herren,

ich möchte Ihnen abschließend über eine Entscheidung aus der heutigen Vorstandssitzung berichten. Die Stiftung wird im Frühjahr 2017 zum dritten Male den

"Preis für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention" ausschreiben, der mit 50.000 Euro dotiert ist. Der Preis wird wiederum von der BBraun AG großzügig finanziell unterstützt.

Hintergrund dieses Preises ist die wachsende Gefahr von resistenten Keimen in Krankenhäusern, über die ich schon gesprochen habe. Allein in Deutschland erkrankt ca. eine halbe Million Patienten an Krankenhausinfektionen mit geschätzt ca. 10.000 tödlichen Ausgängen. Die Entwicklung und Umsetzung neuer Strategien gegen Krankenhausinfektionen ist daher dringend erforderlich. Dies zeichnen wir mit dem Preis aus. Über den Termin der Preisverleihung voraussichtlich im September 2017 werden wir Sie rechtzeitig informieren.

Meine Damen und Herren, ich schließe mit einem herzlichen Dank an Sie alle für Ihr Interesse an der Stiftung und gebe ich das Mikrofon weiter an Professor Hacker, der die Ehrung der diesjährigen Postdoktoranden-Preisträger vornehmen wird.

Ich bedanke mich auch für Ihre Aufmerksamkeit.